

Unterrichtsprojekt: Verpackung

Die vorgestellte Ton-Dia-Schau und die ausgewählten Plakate sind Bestandteile einer Projektausstellung, die im Laufe eines mehrmonatigen (zweistündigen) Unterrichtsprojektes im Schuljahr 1979/80 erarbeitet worden ist. Das Projekt wurde mit einer Klasse des Berufsvorbereitungsjahres an einer Berufsschule unter Beteiligung von Lehrerstudenten verschiedener Fachbereiche der Gesamthochschule Kassel durchgeführt.

Ziele des Projektes waren u. a.:

- kritische inhaltliche Auseinandersetzung mit Verpackung (von Waren, Menschen, . . .)
- Anriss der ökologischen Problematik des Verpackungs-Gebrauch,
- Herstellung von Bezügen zur Lebensumwelt und den Erfahrungen der Schülerinnen
- Entwicklung und Anwendung angemessener handlungsbezogener Arbeits- und Darstellungsformen
- Ermöglichung der Selbstorganisation von Lernprozessen
- Stärkung des Selbstwert-Gefühls

Projektphasen:

- Gruppenarbeit zu folgenden Themen:
Mogelpackungen, Mode, Rohstoff- und Energieverbrauch für Verpackungszwecke (Plakate, Berichte, Spielszene') 3 Wochen
- Auswertung (interne Präsentation der Produkte) 1 Woche
- Diskussion über Noten im Verhältnis zu Projektanspruch und Projektpraxis, Noten als Mittel der Selbst- und Fremdeinschätzung 2 Wochen
- Planung zur Weiterführung des Projektes (Verpackung früher und heute), Vorbereitung des Besuchs der Markthalle 2 Wochen
- Besuch der Markthalle (Fotos, Interviews) 1 Woche
- Gruppenarbeit zur Auswertung des Markthallenbesuchs (Plakate, Ton-Dia-Schau-Ausstellung) 4 Wochen
- Ausstellung (Schule, Hochschule) 1 Woche
- Auswertung der Ausstellung 1 Woche
- Besuch der örtlichen Müllverbrennungsanlage 1 Woche
- Auswertung des Gesamtprojektes 2 Wochen

Bemerkungen zu einigen Details des Projektverlaufs bzw. der Projektsituationen:

- Naturwissenschaftliche Elemente wurden von den Schülerinnen nur in untergeordnetem Umfang berücksichtigt und in die Arbeit einbezogen. Wichtig erscheint die Art der Aufnahme naturwissen-

schaftlicher Inhalte, die hauptsächlich auf einer konkret-sinnlichen Ebene stattfand: So wurden etwa der Rohstoff- und Energiebedarf dargestellt durch reale Gegenüberstellung der Verpackung einer Pralinenschachtel und der dafür benötigten Menge Holz, Wasser und Kohle bzw. Erdöl.

- Diese Darstellungsformen ermöglichten auch sonst kaum oder nicht ansprechbaren Schülerinnen eine Integration in den Arbeitsprozess: Teile des Tonband-Kommentars zur Dia-Schau wurden z. B. von einer sprachbehinderten Schülerin gesprochen. Die großformatige Wiedergabe von Berichten auf Plakaten motivierte andere Schülerinnen zum Schreiben, was sie sonst häufig verweigert hatten.

- Szenische Darstellungen (Frau Müller bekommt ein Päckchen) und Foto-Dokumentation haben sich als von den Schülern direkt umsetzbar und auf einen Problemzusammenhang anwendbar erwiesen. Gleichzeitig wurden nebenbei diverse Techniken erlernt: Fotoarbeiten, Interview-Techniken, Plakatgestaltung usw.

- Die Wirkung in Richtung einer Steigerung des Selbstwertgefühls der sich selbst als randständig einschätzenden und erfahrenden Schülerinnen wurde auch von anderen Lehrern spontanherausgestellt bzw. bestätigt. Gleichzeitig konnten so auch Frustrationen bei der meist negativ verlaufenden Stellensuche aufgefangen oder zumindest thematisiert und bearbeitet werden (z.T. auch über die Noten-Diskussion).

Inhaltliche Einschätzung des Projektes:

Das Rahmenthema „Verpackung“ war unter ökologischen Aspekte gewählt worden. Damit steht es in der Tradition des Modellversuchs „Umweltschutz – Ökologie“ [1], mit dem es auch personell verbunden ist. Der Anspruch, übergreifende ökologisch Zusammenhänge auch allgemeiner herauszuarbeiten, konnte hier jedoch nicht völlig eingelöst werden. Die Erfahrungen mit dieser Klasse arbeitsloser Schülerinnen hat aber gezeigt, dass solche eher abstrakten Vorstellungen in einer späten Projektphase dann entwickelt werden können, wenn den Teilnehmer vorher Gelegenheit gegeben wird, von ihren eigenen konkreten Erfahrungen ausgehend und unter Benutzung ihrer vorhandenen Sichtweisen (der Umwelt) Einzelthemen handlungsbezogen zu bearbeiten und darüber die eigene Perspektive erfolgreich und sinnhaft zu erweitern.

Literatur:

- [1] Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (Hrsg.), E. ENGELHARDT u. a., Umweltschutz-Ökologie, Wiesbaden HIBS/1979 (Sonderreihe Heft 6)